

## Müller Arend vom See

Müller Arend vom See

Arend war im ganzen Land  
als guter Müller wohlbekannt,  
die Mühl' am See war die Bleibe  
für ihn mit seinem lieben Weibe..  
Stand stets zur Hilfe er parat,  
gab gerne auch ,nen guten Rat.  
Ward geliebt von allen sehr,  
weil er gab und nahm nicht mehr.

Doch an einem dunklen Tage  
Wolken türmten sich zu Berge,  
als der See so schwarz sich färbte  
Wellen hoch die Fluten gerbte.  
Unkenrufe schallten leise,  
und auf unheimliche Weise  
der Mühle Flügel brach der Wind,  
als sich nahte schnell ein Kind.

Hat sehr um Hilfe angefleht  
Den Müller fast wie ein Gebet:  
Helf, Arend, meinem Schwesterlein  
Mit einem Kräutertrank so fein!  
Der Arend schaut den Himmel an,  
sein Haus schon schwanket dann und wann.  
Die Frau mit Kräutern in der Hand,  
die sie gesammelt mit Verstand,  
als kaum die Mühle sie verlassen,  
als es blitzet es in hohen Massen.

Wind peitscht den See bis auf zum Grund,  
die Mühle stürzt in den Schlund.  
„Arend, seh!“ ruft Müllers Frau  
und deutet auf den sinkend Bau.  
Und als sei damit Genüg getan,  
spiegelt Sonne sich in ruhig Bahn.  
Doch niemand hat das Kind geseh'n  
nach der Mühle Untergeh'n.  
Auch keiner war im Dorfe krank,  
das Paar, es lebte, Gott sei Dank!

Ein Wunder sagt man, war gescheh'n.

Heut: „Arendsee“, so perlenschön!

Karin Fluche 8/14

Nachdichtung einer alten Sage,  
die darauf beruht, dass am Grunde  
des Sees tatsächlich Mühlräder gefunden wurden,  
die im anliegenden Kloster zu besichtigen sind.

© **Karin Fluche**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)